

in den Kleinodienstreit verwickelten Hauptmann und brachte deshalb auf der Rückseite folgenden Vermerk an: "*Je vous prie de me renvoyer ce papier n'ayant aucune copie*".

1) Datierung ungesichert. Das Dokument könnte ebensogut aus dem Jahr 1652 oder 1653 stammen.

AH 62, 284

154

[1621?]¹

A

UEBERLEGUNGEN [DES ZUGER STADT- UND AMTSRATES, KONRAD III. ZURLAUBEN], WIE NOTWENDIG ES [- IN ZUSAMMENHANG MIT DEN BUENDNERWIRREN -] FUER DIE EIDGENOSSENSCHAFT SEI, DAS GUTE EINVERNEHMEN ZWISCHEN DEN BEIDEN KOENIGEN [VON FRANKREICH, LUDWIG XIII., UND VON SPANIEN, PHILIPP IV.,] ZU BEWAHREN

"Die anerbottne mittel [ev. das Madrilenische Traktat von 1621 gemeint] von Franckrich sind usstruckenlich Zu demm End ohne einiche faltsche hinderlist noch betrug angesechen.

Namlichen das die Eynickeitt Zwischentt beiden kunigen erhalten.

Zum anderen das schwerer schedlicher krieg so durch Jr uneinickeitt enttstahn verhuott unnd vermitteln.

Zum dritten das unser Eydgnoschafft mitt beschirmung des Catholischen glaubens gantz verbliben khan.

Zum Vierten so habend wier kheinem kunig hardurch beleidiget auch Inn khein weg kheinem nudt geben noch gnomen sonders hyemitt unpartyisch ghandlett wye redlich Catholisch Eydtnossen als die gern helfen die Eydtnosschafft sambt dem Catholischen glauben durch solcher Kunigen eynikeitt, erhalten unnd kheinem Kunig noch fürsten von dem allem nütt zu übergeben so unsere frommen vorderen mitt so thurem schweiss unnd blutt eroberet.

Von disem allem uns nuzit anders dann Lob Eher rum unnd grosser nutz auch frid raw unnd Eynickeitt ervolgen khan.

Wan aber die so frundtliche anerbottne mittel nitt ahngenommen unnd usgeschlagen, so wird daruss enttstahn ...[:]

Namlichen das beide Künig uneynig unnd Zertrennt.

Zum Anderen grosser schwerer ... unnd unserm Vatterland auch dem Catholischen glauben gantz verderblicher krieg ervolgen.

Zum dritten das unsere Eydtgnossschafft Zertrenntt ... wirdt unnd ein furst hie der ander dort sich unser landen mechtig machen unnd was unsere ... vorder[n] mitt Jrems thüren schweiss eroberett verloren unnd ubergeben wirdt Zum 4. so habend wier nur einem Konig wellen gfallens thun unnd den anderen hochbeleidigen dardurch wier die einzig Ursach aller Jr Uneinikeitt unnd was übels daruss enttspringen als allersitz gross kriegs volck umb unnd durch unser land Zefüören zu unserm unnd des gmeinen Mans hochstem verderben ... dardurch auch unruowen parthyen unnd uneinikeitt under uns erwachsen der dem einen der ander dem anderen Fursten Zuzuchen und ahnhangen, darmitt wye Inn den Pündten unserem fryen stand der garuss gemacht wirdt. Von disem allem wier nützit anders dann alle schmach schand ... unfried [und] unneyrickeitt ... Zuerwarten, darumb Jeder recht fromer Catholischer Eydtgnoss solches ubel wolverhuotten."

- 1) Da vorliegendes undatiertes Dokument inhaltlich wenig Anhaltspunkte bietet, ist es schwierig, dieses zeitlich einzuordnen. Der Hinweis auf Bündnen lässt den Schluss zu, dass Zurlaubens Ueberlegungen aus den ersten Jahren der Bündnerwirren stammen. Unseres Erachtens käme dafür am ehesten das Jahr 1621 in Frage.

AH 62, 285

155

1623 August 4., [Abtei] Einsiedeln

A

SCHREIBEN VON P. JOHANN WOLFGANG MUELLER [VON ZUG] AN [GARDE-] HPTM. KONRAD III. ZURLAUBEN, ALT AMMANN [VON STADT UND AMT] ZUG, "FRANCKHRICH BY HOFF"

"Weillen dan mein ... bruoder Hans [M ü l l e r]¹ uss etlichen Ursachen ... in ein Kriegs dienst sich zu begeben vorhabens, und also sein glegenheit nirtent besser zu finden verhoffent, als under des herren fendli im Franckreich deswegen so langt ahn E.E.V.W. mein ... pitt, weill der bruoder so ein hohes vertrauwen in [den] herren gesetzt, er welle Inne ... under seinem fendli mit einem dienst begaben". So hoffe er denn, er, Zurlauben, werde seine Bitte nicht abschlagen. Zudem dürfe er versichert sein, dass er seiner gerne im Gebete eingedenk sein werde.

- 1) Wahrscheinlich mit dem in AH 54/9 und AH 61/78 genannten Hans Müller identisch.

Original, mit Siegel der Abtei - AH 62, 286-287 - Blatt 286^v und 287^r leer